

sind allerdings eine ausgesprochen missglückte Abschrift; die bessere Textrezension der erschließbaren Alamannici-Kurzfassung überliefern in ihrem ältesten Textblock die *Annales Weingartenses*⁴³; mit leichten

den Zeitraum von 708 (richtig 709) bis 815; die Notate sind eingetragen neben einem nur noch auf zwei Spalten reduzierten Ostertafel-Rest mit den Inkarnationsjahren 703 bis 869 und (der Intention nach) mit den ihnen zugeordneten Indiktionsjahren (letztere durch Zählfehler vielfach unstimmig). Vorgesehen waren also Jahresnotate zu den elf 15jährigen Indiktionszyklen von 703 (Ind. I) bis 867 (Ind. XV). Diese sogenannten *Annales Sangallenses breves* sind eine der beiden Überlieferungsformen einer Kurzfassung der *Annales Alamannici* auf deren damaligen Stand des Jahres 815 (zu dieser vgl. Anm. 41), allerdings in einer ausgesprochen schlechten Textrezension; fast durchgängig sind die Notate hier um ein bis zwei Jahre verrutscht eingetragen. Dass die *Annales Weingartenses* in ihrem Anfangsteil die erheblich bessere Textrezension bieten, hatte bereits HENKING S. 346 gesehen; warum er dennoch die Version des Codex St. Gallen 732 zum Abdruck gebracht und die in Stuttgart liegenden *Weingartenses* ausgeschlossen hat, bleibt sein Geheimnis. Lokalpatriotismus an der falschen Stelle? – Zum Werk vgl. auch WATTENBACH / LÖWE, *Geschichtsquellen* 6 (wie Anm. 34) S. 788 mit Anm. 453. Dort allerdings nicht ganz zutreffend charakterisiert als ‚Grundlage‘ der *Annales Augienses* für deren Jahresnotate zu 709–799 + 814: Die Grundlage für den ersten Textblock der *Annales Augienses* zu den Jahren 708–815 ist selbstverständlich die Kurzfassung der ursprünglichen Murbacher Annalen selbst gewesen (für die Löwe noch keinen speziellen Begriff bzw. Eigennamen geprägt hatte), nicht deren als *Annales Sangallenses breves* bekannte ziemlich schlechte Abschrift durch eine Freisinger Hand mit ihren verrutschten Jahreszahlen. Vgl. auch Rep. font. 2 (1967) S. 331 und www.geschichtsquellen.de s. v. *Annales Sangallenses breves*.

43) Überliefert im Codex Stuttgart, Landesbibl. HB V 20 (s. IX/X), fol. 13^r–18^r. Digitalisat unter digital.wlb-stuttgart.de. – Die Editionsfrage zu den *Annales Weingartenses* ist ausgesprochen schlecht, denn in der Edition, die Ildefons VON ARX und Georg Heinrich PERTZ, MGH SS 1 (1826) S. 64–67 vorgelegt haben, ist der Beginn des Werkes bis zum Jahr 791 in den Variantenapparat zu den *Annales Sangallenses breves* verwiesen, sofern von diesen abweichend. Die *Sangallenses breves* ihrerseits (zu ihnen vgl. oben S. 538 f. Anm. 42) bieten z. B. aber fast durchgängig sachlich falsche Jahresangaben (anders als die *Weingartenses*). Vor allem aber ist aus den bislang vorliegenden Editionen überhaupt nicht klar erkennbar, wie viele Hände nacheinander an der Zusammenstellung jener Annalenserie mitgewirkt haben, die als *Annales Weingartenses* im Endergebnis in diesem Codex nunmehr vorliegen. – Für die Zwecke des vorliegenden Aufsatzes reicht als Information zur Genese der *Annales Weingartenses* aus, dass die anlegende erste Hand im Codex blockartig die *Weingartenses*-Notate zu den Jahren 709–879 (Satz 1) abgeschrieben hat, abzüglich der Notate zu den Jahren 816, 830, 835 sowie partiell 871 (nämlich *Salomon – obiit*). Diese sind von unterschiedlichen anderen Händen später nachgetragen (darunter die Notate zu 830 und 835 eindeutig von St. Galler Händen). Dieser Gesamtzeitraum 709–879 entspricht nahezu exakt also dem Zeitabschnitt bis 876, der in den *Annales Alamannici* von den Händen 1+2 sowie 3 jeweils blockartig geschrieben worden ist; vgl. S. 537 und 541 Anm. 40, 46 und 47 (der Textblock der Hände 1+2 in den *Alamannici* hier eben nur bereits in der Kurzfassung, statt wie